

wobei sie freilich nur die Erstauflage des oben zitierten grundlegenden Werks von Skelton u. a. 1965 kennt.

Peter Herde

Angela SCHOTTENHAMMER / Peter FELDBAUER (Hg.), *Die Welt 1000–1250* (Globalgeschichte: Die Welt 1000–2000) Wien 2011, Mandelbaum Verl., 301 S., 19 Abb., 10 Karten, ISBN 978-3-85476-322-2, EUR 28. – Globalgeschichte hat Konjunktur und ist ihrer Natur nach weniger zu großen Synthesen geeignet als zu Sammelbänden, in denen Fachleute ihre Kompetenz für bestimmte Weltgegenden zur Geltung bringen. So auch in diesem Buch, das eine seit 2008 erschienene achtbändige Serie über das zweite nachchristliche Jahrtausend abschließt (vgl. bereits DA 68, 731). Die Reihe wird einleitend (S. 7–11) mit deutlicher Absage an jeden Eurozentrismus vorgestellt, bevor die Sinologin Angela SCHOTTENHAMMER, 1000 bis 1250. Kontinentale und maritime Vernetzung in der mittelalterlichen Welt (S. 12–28), mit dem Hinweis auf die vornehmlich durch Muslime vermittelten ma. Kontakte zwischen Europa und Ostasien zu begründen sucht, warum die Globalisierung um 1000 eingesetzt habe. Unter den nachfolgenden neun Beiträgen, die über die einzelnen Kulturzonen von China bis Mesoamerika informieren, ist für das DA allein einschlägig Felicitas SCHMIEDER, Von der „Christianitas“ nach „Europa“ (S. 213–238), die einen sehr dichten Überblick der wirtschaftlichen, religiösen und geistigen Verflechtungen innerhalb des Kontinents wie auch über dessen Grenzen hinaus zu bieten versteht (mit Schwerpunkt im 13. Jh.).

R. S.

John H. PRYOR / Michael J. JEFFREYS, *Alexios, Bohemond, and Byzantium's Euphrates Frontier: A Tale of Two Cretans, Crusades 11* (2012) S. 31–86, argumentieren, Kaiser Alexios I. habe dem Normannenführer sowohl 1097 in Konstantinopel als auch 1108 in Deapolis eine Rechtsstellung als domestikos des Ostens zugesichert, wie sie in den 80er Jahren des 11. Jh. der Armenier Philaretos Brakhamios inne hatte. Die Grafschaft Edessa sei deshalb auch nach Ansicht vieler Lateiner bis zu ihrem Untergang Mitte des 12. Jh. dem Fürstentum Antiochien untergeordnet gewesen.

K. B.

Thomas HAAS, *Geistliche als Kreuzfahrer. Der Klerus im Konflikt zwischen Orient und Okzident 1095–1221* (Heidelberg Transcultural Studies 3) Heidelberg 2012, Univ.-Verl. Winter, 341 S., 4 Karten, ISBN 978-3-8253-6038-2, EUR 45. – Die Heidelberger Diss. von 2008 referiert und analysiert im ersten Großkapitel die erzählenden Quellen zu den Kreuzzügen 1095 bis 1222 (S. 29–224), freundlicherweise mit ausführlichen Quellenzitaten, bei Anna Komnene S. 149–153 sogar auf Griechisch; warum Friedrich II. und die folgenden passagia außer Betracht bleiben, wird nicht erklärt. Der zweite Hauptteil fächert S. 225–280 die Tätigkeit der geistlichen Kreuzzugsteilnehmer recht schematisch nach internen und externen Aspekten auf, „Militärseelsorge“, Motivation und Identitätsstiftung, Visionen und Erscheinungen, Rat und Ermahnung, Schlichtung, Entscheidung – Führung – Einflussnahme, Diplomatie und interne Gesandtschaft einerseits, Kontakt und Austausch, Diplomatie und externe Gesandtschaft, Mission, Gewalt andererseits. Als Synthese werden